

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

N^o 50.

Mittwoch, den 5. Mai 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Die **Verbandsleitung** beschäftigte sich im Monat April in vier Sitzungen fast ausschließlich mit Unterstützungsgelegenheiten. Betr. einer Anfrage, wie es mit solchen Ausgelernten zu halten sei, welche sich während ihrer Lehrzeit nicht die Fähigkeit erworben haben, den im Normaltarife festgesetzten Minimallohn zu verdienen, wurde anerkannt, daß dieselbe ihre volle Berücksichtigung habe; so lange jedoch den Gehilfen kein Recht zustehe, bei der Aufnahme, Ausbildung und Lossprache der Lehrlinge mitzuwirken, sei alles Eingreifen nutzlos. — Beim **Präsidium** gingen ein 90 Briefe und 22 Geldsendungen; abgehandelt wurden 49 Briefe.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 25. April 1875 gingen ein:
Ordentliche Beiträge.

Dresden. 1. Qu. 1875: Vorl. Beitr. Dresden Mk. 305.	
Mittelrhein. 1. Qu. 1875: In Summa Mk. 120. 40.	
Darmstadt mit Dieburg 19. 50.	Hanaau 5. 10.
Mainz, Oppenheim, Saulgesheim 26. —.	Speyer 5. 40.
Wiesbaden, Gms 14. 70.	Neustadt a. d. S. 4. 10.
Mannheim 14. —.	Kaiserslautern 3. 50.
Würzburg 12. —.	Pforzheim 3. 20.
Heidelberg mit Schwetzingen 6. 10.	Landau 2. —.
Wefer-Gms. 3. Qu. 1874: In Summa Mk. 16. 73.	Ludwigsbafen mit Frankenthal 4. 80.
Hoya 1. 63.	
Bremerhafens-Gesellschaft münde-Dehe 4. 60.	
Emden 3. —.	
Wilhelmshafen 87.	
Nienburg 1. 30.	

Wefer-Gms. 4. Qu. 1874: In Summa Mk. 16. —.	
Hoya 1. 37.	Stade 1. 10.
Bremerhafens-Gesellschaft münde-Dehe 5. 82.	Curhaven —. 65.
Emden 3. 57.	Rinteln —. 33.
Nienburg 1. 30.	Sylke —. 33.
Wilhelmshafen 1. 20.	Verden —. 33.

Verbands-Invalidenkasse.

Wefer-Gms. 3. Qu. 1874: In Summa Mk. 31. 20.	
Hoya 9. 75.	Kuriß 3. 90.
Emden 3. 90.	Bremerhafens zc. —. 95.
Nienburg 3. 90.	Rinteln —. 95.
Curhaven 3. 90.	Sylke —. 95.
Wefer-Gms. 4. Qu. 1874: In Summa Mk. 28. 80.	
Hoya 9. 75.	Curhaven 3. 90.
Emden 7. 35.	Bremerhafens zc. —. 95.
Nienburg 3. 90.	Sylke —. 95.

Pommern. Der Seher Oswald Fritsch aus Neumarkt in Schl., welcher in Stargard (Pommern) als Bezirksvorsteher fungirte, hat sich unter Mitnahme der Kasse von dort entfernt. Derselbe befindet sich im Besitze seines Verbandsbuches Nr. 321, ausgestellt in Waldenburg (Schlesien). Die Herren Ortsvorsteher, resp. Viaticumsauszahler werden gebeten, dem zc. Fritsch das Buch abzunehmen und an den Gauassessor Th. Dreßler in Stettin, Grafmann's Buchdr., einzusenden. — Der diesjährige Gaugtag findet am 16. Mai (1. Pfingstfeiertag), Nachmittags 2 Uhr, im Schützenhause (Heiliggeiststraße) zu Stettin statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugehen. — Gleichzeitig werden diejenigen Mitglieder, welche noch mit den Beiträgen pro 1. Quartal 1875 im Rückstande sind, aufgefordert, dieselben schleunigst einzusenden.

Saalgau. Gaukasse: Einnahme 454 Mk. 70 Pf.; Ausgabe 343 Mk. 35 Pf. = 111 Mk. 35 Pf.; dazu Bestand ult. 1874: 194 Mk. 35 Pf. = 305 Mk. 50 Pf.

Krankenkasse. Einnahme 670 Mk. 50 Pf., Ausgabe 252 Mk. 50 Pf. = 418 Mk.; dazu Bestand ult. 1874: 2234 Mk. 25 Pf. = 2652 Mk. 25 Pf. — Die Seher Herm. Glaser aus Prenzlau und Jul. Anderson aus Köben a. D. werden hierdurch aufgefordert, die erhaltenen Vorküsse zurückzahlen an L. D. Carl in Halle a. d. S., Steg 1.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Celle Joh. Kröger aus Hove-leswig, dem Verbands noch nicht angehörig. — G. Böttcher bei Großgebauer.

In Wittenberg der Seher Max Neu mann aus Bischofswerda, ausgemernt Ostern 1874 in Glauchau. In Stendal der Seher Adolph Feistel aus Erfurt. — L. D. Carl, Steg 1 in Halle a. d. S.

Osterrand. 1. Qu. 1875. Es steuerten 125 Mitglieder in 3 Orten. Neu eingetreten ist 1 Mitglied, zugereist sind 27, abgereist 9 Mitglieder.

Wefer-Gms-Gau. 3. Qu. 1874. Es steuerten 58 Mitglieder in 15 Orten. Zugereist sind 11, abgereist 6 Mitgl. Gestorben in Emden: B. v. Goutum.

— Im 4. Qu. steuerten 66 Mitglieder in 12 Orten. Neu eingetreten ist 1, zugereist sind 20, abgereist 7 Mitglieder.

Wodurch werden wir einig?

C. M. Der in „Corr.“ vom 18. April c. enthaltene Artikel: „Zum Normaltarif, Nürnberg“ giebt mir Veranlassung, mich ebenfalls über denselben, unsere Existenz- und Magenfrage, in eingehender Weise auszusprechen, jedoch befinde ich mich in der Lage, entgegen gesetzter Meinung zu sein. Wenn der Arzt einem Kranken in Behandlung nimmt, so hat er zunächst

Literatur.

Von „**Neue Stunden der Andacht**“, Psalmen in Reimform; die Zeitgebühren bloßgelegt durch Frische Schlußfolgerungen aus den überlieferen Anschauungen und Einrichtungen in religiöser, politischer, ethischer und socialer Beziehung; Kriterien und Satyre von Joh. Ph. Becker, ist die 8. Lieferung erschienen. Inhalt: 23. Psalm, ein Gedankenflug von 1859; 24. Psalm, Gott und sein David; 25. Psalm, fromme Nähe zur Ergebung; 26. Psalm, Gott und sein Salomo.

Mannichfaltiges.

Ein Prager Blatt meldet: „Die Leser, welche unser heutiges Wendenblatt zur Hand nehmen, werden sich kaum vorstellen, daß dies so ziemlich die theuerste Zeitungszahl der Welt ist, da für die Heizung der Dampfessel allein für eine Million Aktien der hiesigen Baubank verwendet wurden. Das ist das Loos des Schönen auf dieser Erde.“

„Das „**Leipziger Tageblatt**“ ladet in seiner Nr. 92 folgendes Blech ab: „So anheimelnd unter angebrachten Verhältnissen die Benutzung von Kachelöfen sich empfehlen mag, um möglichen Klagen über etwaige, Gott sei Dank nicht wahrgenommene, angelegene Uebelstände der Luftheizungen in den Gemeindefschulen überhaupt ausgefetzt sein zu können, so bitte doch den Austausch weiterer Reflexionen, die einem wie dem anderen in Gebante zu hegen nicht entgegen werden können, deren Aussprache indeß speciell der betreffende Betriebswette ob des zuvor gültigst gegebenen Wortes gefälligst zu unterlassen angewiesen ist, auf

so schlüpfrigen Wege freundlich nicht fortsetzen zu wollen. Gleich eigentümliches, zufälliges, persönliches Zusammentreffen, dem bisher einzige, ausnahmslos ungetrübte glücklich verlebte Stunden vorauszugehen haben, vorausgesetzt, würden zu ähnlichen Betrachtungen möglicher Weise wieder Veranlassung bieten können. X.“

Das „**Frankf. Z.**“ schreibt: In der Domkirche zu Fulda wird jeden Sonntag eine sog. Maria-Andacht abgehalten, worin sich die Gläubigen gegenseitig Hilfe in ihren Nöthen erbitten und zu diesem Zwecke milde Gaben und Stipendien für Messen unter Angabe des Zweckes in verschlossene Opferbüchsen legen. Vor kurzem machte nun der Geistliche der Versammlung bekannt, daß Jemand 24 fr. für eine heil. Messe niedergelegt habe; für diesen Betrag könne man aber heutzutage eine Messe nicht mehr lesen, weshalb der Spender die 24 fr. wieder in Empfang nehmen könne, wenn er es nicht vorziehe, das Fehlen — mindestens noch 11 fr. — nachzuzahlen (!).

(Dem Manne muß geholfen werden!) Die „**Frankf. Ztg.**“ vom 16. März enthält folgendes Geheiß: „Ein alleinstehender Herr, Besitzer eines rentablen Geschäfts, wünscht sich mit einer Dame gesetzmäßigem Alter, welche in schriftlichen Comptoirarbeiten bewandert und einiges Vermögen besitzt, in geschäftlicher Weise zu associiren zc.“ Es steht zu hoffen, daß der also Suchende eine Fühlende findet, zumal er nicht auf Schönheit reflectirt, vielmehr nur gefestigtes Alter beansprucht. Dagegen finden wir es graufam, daß der alleinstehende Herr seiner Dame nur schriftliche Arbeiten auftragen will, da bekanntlich bei den Töchtern Eva's das Mündliche stets die Hauptsache zu

sein pflegt. Indes mag dies hier in der lieblich „geschäftlichen“ Association begründet sein.

In Breslau haben adelige Damen einen „**Sonntags-Verein**“ gegründet. Nach den Statuten dieses Vereins verpflichten sich die Mitglieder: 1) Am Sonnabend Abend keine Bälle zu geben, noch zu besuchen. 2) Am Sonntage so regelmäßig als möglich in die Kirche zu gehen und die Untergebenen dazu anzuhalten, resp. ihnen dazu beihilflich zu sein. 3) Am Sonntage alle verschickbaren Besuche bei Nachbarn und Freunden, so viel als möglich alle sog. Gesellschaften zc. zu vermeiden, weil, wenn Besuch und Gesellschaft auch kein directes Unrecht sind, doch mindestens für die Diensthöfen jener besuchten Häuser die Sonntagsruhe gestört und den unter ihnen stehenden Grund zu allerlei Entschuldigungen gegeben würde, für welche man vor Gott verantwortlich wäre.

„Ein Genie weiß sich zu helfen!“ dachte jener amerikanische Redacteur, als er in seiner Zeitung einmal „wegen Mangel an interessanten politischen Neuigkeiten, herbeigeführt durch Entgehnung des Zuges“, ein Capitel aus der Bibel abdruckte, „da viele seiner Abonnenten dies Buch wol lange nicht gelesen haben würden“ (sic!). Man wird an diese Geschichte erinnert durch die spanischen Journale „**Tiempo**“ und „**Epoca**“, welche in der Charfreitagsnummer sehr lange Schilberungen des Lebens und Sterbens Jesu Christi brachten.

Die erste Nummer eines amerikanischen Blattes brachte eine Einfindung mit der Unterschrift: Ein alter Abonnent.

das Uebel aufzufinden und dann das richtige radicale Mittel in Anwendung zu bringen, wodurch die Krankheit geheilt wird. Auch unser Vereins- und Verbandswesen krank und befindet sich noch in arger Zerrissenheit, nicht allein in Deutschland, nein auch in außerdeutschen Ländern mehr oder minder, und es wäre doch zu empfehlen, wenn unsere das Vereins- und Verbandswesen leitenden Collegen nach Mitteln greifen würden, um dem unheilvollen Zustande der Uneinigkeit der Collegen unter sich ein Ende zu machen. Ein gut Stück Schuld trägt hierzu der Normaltarif bei; derselbe ist ein fortwährender Rantapfel zwischen Principal und Gehilfen und nicht Schiedsamt noch Einigungsamt vermögen diesen Streit auszugleichen, ja ich möchte behaupten, daß der Tarif nicht das Papier werth ist, auf dem er gedruckt steht, denn er tarifirt die Arbeiter nicht nach Leistung; wie wäre es sonst möglich, daß der eine Seher mit Spiel seine 12-20 Thlr. verdient, während der andere bei körperlicher und geistiger Anstrengung es höchstens bis zu 9-10 Thlr. bringt. (In dem hier Gelagten führe ich hauptsächlich nur Beispiele aus den Berliner Druckereien an.) Der beste Tarif ist der Zeitemeßer, nur die Zeit allein vermag anzugeben, wie viel die Arbeit werth ist; wenn die Arbeit schwierig, complicirt, oder schlecht leserliches Manuscript die Arbeit in die Länge zieht, so giebt die Zeit den besten Ausschlag. Und wenn nun Colleague X. aus Nürnberg die Frage aufstellt: ob Berechnung oder gewisses Geld? so muß ich mich entschließen für das Letztere auszusprechen. Man wird mir entgegenhalten, daß die Leistung der Seher eine sehr verschiedene ist. Ich behaupte aber, daß die Leistungsfähigkeit der Seher (mit Ausnahme einiger sog. „Schneellhasen“) eine ziemlich gleiche ist, und daß man durch das gewisse Geld bestrebt sein wird, eine mäßige egale Kraft anzuwenden; denn es ist Thatsache, daß durch das Ueberanstrengen der Arbeitskräfte Krankheit oder Erschlaffung eintritt. Nehmen wir beispielsweise eine Wertdruckerei und nehmen wir an, es wird berechnet. Der eine Seher hat ein wissenschaftliches Werk und mit schwer leserlichem Manuscript zu kämpfen; sein Nebenmann setzt ein Tabellenwerk. Es wird Rechnung geschrieben: Der erste Seher hat bei all seinen körperlichen und geistigen Anstrengungen 9 Thlr., der Andere mit leichter Mühe seine 20 Thlr. verdient. Wo ist denn hier Bezahlung nach Leistung, auf welche man nach dem Normaltarif so sehr pocht! Dies sehen die Principale natürlich ein und sie geben laut Normaltarif den geringsten Satz des gewissen Geldes von 9 Thlrn.; der Sped geht dem Seher verloren und wandert in die Taschen der Principale; der Tarif ist illusorisch. — Vergewenwärtigen wir uns nun eine Zeitungsdruckerei; hier gehört der Sped dem Seher und er verdient seine 12-15 Thlr. und darüber — aber die Leistung ist nicht mehr und nicht minder als die eines Werksehers. Bringt nun, wie ja der letzte Fall in der „Berliner Bürger-Zeitung“ zeigt, in einer solchen Druckerei Striße aus, so haben die Nichtverbandsseher, welche in Wertdruckereien stehen, und einige Verbandsmitlieder, welche sich außer Condition befinden, nichts Eiligeres zu thun, als diese Stellen zu besetzen; denn es ist schwer, aus Princip von Unterstützung zu leben oder besser zu hungern. Und ich behaupte: es hat nur Das Bestand, wenn errungene Vortheile alle gleichmäßig treffen, wenn Alle hierfür interessirt sind; hier: wenn Werkseher und Zeitungsseher einen gleichmäßigen Verdienst erzielen; und dieses kann nur geschehen, wenn nach Zeit, pro Stunde so und so viel, gerechnet wird, und Ueberstunden, um die Nacharbeit bei Zeitungen zu verhüten, doppelt bezahlt werden. Es wäre deshalb sehr rathsam, daß sich alle Collegen mit dieser Frage eingehend beschäftigen, um bei dem Ablauf unsers Normaltarifs andere, für Alle gleichmäßig lautende Arbeitsbedingungen, welche in jeder Druckerei, in jeder Stadt gleichen Verdienst erzielen lassen, aufzustellen. Nur dadurch werden wir einig und zur Macht gelangen.

Ich komme jetzt zu einer andern Frage: „Warum ist der Normaltarif nicht in jeder Stadt in Deutschland gleichmäßig eingeführt, da doch die Lebensmittelpreise nicht in der Art variiren, wie der Tarif?“ In Beantwortung dieser Frage behaupte ich, daß sich, da jeder Mensch etwas Egoismus besitzt, die Arbeitskräfte stets nach der Stadt ziehen, wo ihnen erhöhte Preise gezahlt werden, und somit schließlich das Arbeitsfeld überfüllen, während die Auftraggeber von Druckarbeiten sich stets nach einem billigeren Druckorte umsehen. Die Principale sehen die Arbeiten fortgehen, und um nun nicht das Material tot liegen zu lassen, fangen sie natürlich an, sich an den Druckpreisen zu unterbieten. Will dieses nicht länger gehen, so beginnen sie naturgemäß eine Herabdrückung der Arbeitspreise anzubahnen. Es bricht ein Striße aus und die müssigen Arbeitskräfte, hauptsächlich die in den kleineren Städten, nehmen die ihnen gebotene Gelegenheit wahr, um wenigstens wieder einmal menschlich existiren und die während der Bummelzeit gemachten Schulden decken zu können. Ist denn dieses ein Verbrechen? Und wer trägt die Schuld daran? —

Wir selber. Würde dieses stattfinden, wenn die Arbeitspreise in jeder Stadt die gleichen wären? Es steht fest: daß jede Vergünstigung, jeder Vortheil, welchen sich die eine oder andere Stadt unter augenblicklich glücklichen Verhältnissen für sich allein schafft, durch die Macht der Verhältnisse wieder gerächt wird und in sich zusammenfällt. — Was die Lebensbedürfnisse betrifft, so liegen mir statistische Beweise zur Hand, daß beispielsweise die Lebensmittelpreise in Cassel, im Rheinland und in Schleswig-Holstein höher stehen, wie in anderen Provinzen des deutschen Reiches. Es wäre deshalb geboten, über alle unsere Arbeits- und Gesundheitsverhältnisse betreffende Fragen statistische Erhebungen anzustellen, um auf Grund gemachter Erfahrungen unsern Stand zur geüblichen Weiterentwicklung und zum segensreichen Ausgange für Alle zu bringen. (Fortf. f.)

Hundschau.

Strafzeitung. Erkenntnisse des preussischen Obergerichtsbundes: Objectiv beleidigende Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen ziehen keine Strafe nach sich. Wenn aber aus der Form oder aus sonstigen Umständen zu folgern ist, daß der Thäter nicht bloß berechtigter Interessen wahrnehmen, sondern daneben auch habe beleidigen wollen, eine Beleidigung mithin auch subjectiv vorhanden ist, tritt die Strafe wegen Beleidigung (§§ 185 u. 186 des Straf-Gesetzbuchs) ein. — Der gewaltsame Widerstand gegen einen Beamten in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes ist strafbar, auch wenn das Benehmen des betreffenden Beamten, welches zu dem Widerstand Veranlassung gab, die Mißbilligung seiner Vorgesetzten erfahren hat (?). — Nicht nur die Person des Berichterstatters, sondern auch der Bericht selbst über Verhandlungen des Reichstages und des Landtages ist geschädigt gegen eine strafrechtliche Verfolgung (Beschlagnahme der Exemplare, Unbrauchbarmachung der Platten und Formen) geschützt.

Zwölf Socialdemokraten in Bernburg werden verurtheilt, weil sie durch Betheiligung an einer Volksversammlung gegen das Polizeigesetz verstoßen haben sollen. Eine Arbeiterversammlung daselbst wurde einige Tage später aufgelöst. — Mehrere Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins, sowie Vorstandsmitglieder kathol. Bürgervereine sollten das Vereinsgesetz übertreten haben, wurden jedoch von der Appellkammer in Cleve freigesprochen.

Verurtheilt der Red. des „Volksstaat“ zu 2 Mon. Gefängnis wegen Beleidigung des Kreisdirectors (in erster Instanz 4 Mon.); der künftige Red. der „Westfäl. Volksztg.“ zu 4 Mon. wegen Beleidigung des Grafen Münster und des Fürsten Bismarck; der Red. der „Papenburg. Gms.-Ztg.“ zu 30 Mk. wegen vorzeitiger Veröffentlichung einer Anlagenschrift; der Red. des (eingegangenen) „Volksfreund“ in Frankfurt a. M. zu 1 Mon. wegen Aufreizung; der Red. der „Schlef. Volksztg.“ zu 1 Mon. wegen Veröffentlichung der Encyclopaedia, zu 14 Tagen wegen der Kritik eines Gesetzentwurfes, zu 14 Tagen wegen eines Artikels über die Kirchengesetze, zu 2 Mon. wegen Beleidigung Bismarck's; der Red. des „Sonntagsblattes der Schlef. Volksztg.“ zu 14 Tagen wegen Beleidigung Bismarck's; der Red. des „Frankf. Volksbl.“ zu 14 Tagen wegen des in § 110 des Strafgesetzes vorgesehenen Vergehens (Ungehorsam gegen Gesetze u.); der Red. des „Straßburger Voten“ zu 100 Mk. wegen Beleidigung; der Red. der früheren „Neuen Moselztg.“ und der des „Cucharius“ in Trier zu je 150 Mk. wegen Beleidigung der Polizei; der Red. der „Zulbaer Ztg.“ zu 150 Mk. wegen Beleidigung; zwei Red. des „Volksstaat“ zu je 6 Wochen wegen Beleidigung weimarischer Beamten.

Ein Pfarrer wurde in Ribbesheim zu 60 Mk. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Thatbestand, worauf die Anklage basiert, ist kurz folgender: Vier Jungen waren nicht in der Beichte erschienen. Der Lehrer wurde vom Pfarrer beauftragt, ihm die Jungen von der Schule aus zu senden; dies geschah. Dann nahm der Pfarrer die Nuben mit in's Kelterhaus, legte sie über eine Leiter und verabsolgte einem jeden sechs bis acht Stockschläge. Damit waren jedoch die Aeltern nicht einverstanden, machten vielmehr beim Gericht Anzeige und beantragten die Bestrafung des Pfarrers, die denn auch erfolgte.

Die „Neuen Stunden der Andacht“ von Joh. Ph. Becker in Genf sind in Berlin confiscirt worden. Trotz des Paragraaphs 130 der Reichs-Gewerbeordnung und eines in dieser Frage bereits ergangenen Obergerichtsbundes-Erkenntnisses weigerte sich der Director der Berliner Porzellan-Manufactur in Moabit bisher, den striftenden Porzellanarbeiten andere Motive als solche zu geben, in denen der Zusatz enthalten ist, daß die Betreffenden des Striktes wegen das Arbeitsverhältnis aufgeben. Infolge dessen ist ein Dreher klagbar und der Director verurtheilt worden, das Attest der Reichs-Gewerbeordnung gemäß nur über Dauer und Zeit der Beschäftigung anzustellen. Also ist auch für die

übrigen Striftenden jede Nebenbemerkung auf den Zeugnissen zu vermeiden.

Nachdem vor Kurzem der Finanzminister Herr Camphausen in langer Rede dem preussischen Landtag und Volk die Nothwendigkeit darlegte, daß behufs Hebung der nothleidenden Industrie die Arbeitslöhne reducirt werden sollten und müßten; nachdem dieser Redacteur diese Ansicht des hohen Herrn in ihren Blättern (natürlich echt liberalen!) adoptirt und mit Leitartikelpfeifen verbrämt, hat nunmehr unterm 28. März, wie bereits mitgetheilt, auch der Handelsminister Dr. Achenbach an sämtliche Oberbergämter der preussischen Monarchie ein Circular gerichtet, das zur Minderung der Selbstkosten eine Reducirung der Gehaltsätze auf den Staatsbergwerken fordert. Wohlthun wirkt die Aeußerung des Dortmunder Börsenvereins, welcher in seinem Wochenbericht (Westfäl. Ztg. vom 27. April) über das Beginnen des Handelsministers schlanweg wie folgt urtheilt: „Wenn, wie man sagt, das Handelsministerium durch die Oberbergämter dahin wirken lassen will, daß die Arbeitslöhne noch mehr herabgesetzt und die Arbeitszeit verlängert werden soll, so sind das Maßregeln, die nicht decretirt werden können, sondern die sich durch Angebot und Nachfrage regeln; augenblicklich ist ein Ueberfluß an Bergarbeitern nicht vorhanden.“ — Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die „Dortmunder Ztg.“ vom 24. April die (gelinde gesagt) kühne Behauptung aufstellt: die Arbeiter seien die Einzigen, welche durch Hinaufschrauben der Löhne aus der Schwindeperiode praktischen Nutzen gezogen hätten! Wer laßt da? Wir sind der Meinung, daß die Excellenzen, und Redacture mit Reducirung der Löhne den Reigen eröffnen und, damit den Arbeitern ein gutes Beispiel gebend, dieselben auch zu größerer Spar- und Hungermethode erziehen sollten. Dem in Leben und Gesundheit strobenden Bergmann ist übrigens eine directe Lohnfürzung nicht durch den Minister zugemuthet, vielmehr kann ja ferner ein Jeder wieder erhöhte, also verlängerte Thätigkeit den Schaden wieder einbringen!

In das Genossenschaftsregister des Stadtgerichts zu Berlin ist die „Allgemeine Deutsche Association-Buchdruckerei zu Berlin“ eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Buchdruckereigeschäfts, verbunden mit Buchhandel. Als erster Disponent zeichnet W. Hasenclever, als zweiter W. Hasselmann, als Kassirer der Buchhändler Radow in Berlin. Bekanntmachungen erfolgen im „Neuen Socialdemokrat“ und im „Volksstaat“.

In Frankfurt a. M. erscheint vom 1. Mai ab ein neues Blatt: „Neues Frankfurter Tageblatt“, wodurch sich die Zahl der dort täglich erscheinenden politischen Zeitungen auf 7 erhöht.

Man beabsichtigt am 25. August d. J. in Rostock die 400jährige Jubelfeier der Einführung der Buchdruckerkunst zu begehen. Die erste Buchdruckerei bestand sich im Sanct Michaels-Kloster der Brüder vom gemeinsamen Leben daselbst, und zuerst druckte man am 25. August 1475 „Lactantii opera“. Lübeck war die einzige Stadt Niederdeutschlands, die vor Rostock eine Officin besaß, und zwar auch nur 2 Jahre vorher.

Der „Hannov. Cour.“ schreibt: Die Unferschleife in der Staatswasserkunst Hamburgs sind auf Höhe von ca. 350,000 Mark Courant ermittelt worden. Die Wasserkunst ist einer Regierungsverdeputirung unterstellt und wurden die Mitglieder derselben für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht, weil sie eine genügende Controle nicht ausgeübt hatten. Das eingeholte Gutachten der Göttinger Facultät bezeichnete die Verwaltung und Controle in sehr scharfen Zügen, als von großer Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zeugend. Die genannte Deputation bot eine Entschädigung von 80,000 Mark Courant an, welche auch vom Senate angenommen wurde. Die Bürgerhaft lehnte jedoch in ihrer am 15. April abgehaltenen Sitzung dieses „Geschenk“ ab, sah indes auch von einer Verfolgung der erhobenen Ansprüche ab (1).

Die „Association Dresdener Schneider“, eingetragene Genossenschaft, ist in Concurs gerathen.

Herr Gustav Heymann, ehemals Seher und Factor (bei Stroußberg in Berlin) hat seine Vaterstadt Dortmund am 24. April verlassen. Er betrieb daselbst eine zweibettige Kneipe und sollte deshalb engere Bekanntschaft mit der Strafsjustiz machen, zog es aber vor, sich in's Weite zu begeben. Außer Frau und Kind ließ er noch verschiedene andere Leute sitzen, welche ihre Leichtgläubigkeit beklagen.

In der am 21. April abgehaltenen Sitzung des niederösterreichischen Landtages erklärte der Statthalter anlässlich der Beantwortung einer Interpellation: Ueber die vorgeworfenen und noch zu gewärtigenden Arbeiterentlassungen lägen der Regierung ausreichende Angaben vor, um auf Grund derselben die Tragweite dieser Frage wie auch die solchen Eventualitäten gegenüber zu treffenden Maß-

regeln (!) in Erwägung zu ziehen; speciell der Sigl'schen Maschinenfabrik in Wiener-Neustadt sei von der Regierung wiederholt Unterstützung zugewendet; ebenso habe die Regierung sich für größere Bestellungen im Inlande und Auslande verwendet. Nirgends seien, laut der aus allen Fabriksdistricten vorliegenden Erhebungen, weitere erhebliche Arbeiterentlassungen in Aussicht (?). Auch mache sich in anderen Geschäftszweigen, namentlich in den Baugewerben, eine Wendung zum Bessern bemerkbar.

In Pest fand am 18. April eine General-Versammlung des Beamten-Credit- und Versicherungsinstitutes statt. Der Bericht des Verwaltungsrathes constatirte einen Verlust von 95,000 fl. Mehrere Redner sprachen sich gegen Decharge-Ertheilung aus und betonten das strafwürdige Gebahren der bisherigen Verwaltung. Die Versammlung nahm einen Antrag an, demgemäß dem jetzigen Verwaltungsrathe Decharge nicht ertheilt, sowie daß derselbe ferner in Thätigkeit bleiben soll, zu seiner Ueberwachung aber ein aus 15 Personen bestehender Aufsichtsrath gewählt werde, und dieser nach Sichtung der Lage eine außerordentliche Generalversammlung einberufe, die Schuldigen aber dem Strafgerichte überantwortete.

Aus England. In Süd-Wales haben 1500 Eisenarbeiter zu den Lohnsätzen von 1870 die Arbeit wieder aufgenommen. Dies bleibt jedoch ohne Einfluß auf die Kohlenarbeiter. Auf einer Versammlung von Arbeiter-Abgeordneten sämtlicher Kohlenwerke in Süd-Wales und Monmouthshire wurde beschloffen, die von den Meistern angebotene zehnprocentige Lohnherabsetzung nicht anzunehmen, auf dem Verlangen einer schiedsrichterlichen Entscheidung zu bestehen und, wo nöthig, ein volles Jahr auszuhalten. Ein Vorschlag, zu der nächsten Versammlung der Meister Vertreter zu schicken, wurde mit großer Majorität verworfen. Die Grubenbesitzer in Süd-Wales haben statt einer zehnprocentigen nunmehr eine Herabsetzung der Löhne von 15 Proc. für Dampfmaschinen und 25 Proc. für Haus- und Brennlohlen beschloffen und den Arbeitern ihre Wohnungen gekündigt. — Ferner haben sich sämtliche Kohlen- und Eisenwerke in Nord-Staffordshire geeinigt, ihren Arbeitern eine zehnprocentige Lohnherabsetzung anzukündigen, die mit dem 15. Mai in Geltung treten soll. — Die Abgeordneten der Grubenarbeiter in Nord-Wales traten am 17. April zu Brexham zusammen und beschloffen, zur Bildung eines „Verhörsausschusses“ mit neun Vertretern der Arbeiter ihre Zustimmung zu geben. Dieser Ausschuss soll bevollmächtigt werden, den Tag, mit welchem die Lohnherabsetzung beginnt, festzusetzen, falls sich dieselbe wirklich als nothwendig erweist. — Die „Miner's National Union“ sandte 2000 Pfd. Sterl. zur Verteilung unter die Ausgesperrten und die Unterstützungsausschuss zu Aberdeen hat zum gleichen Zwecke 500 Pfd. Sterl. gegeben. — Die Auswanderung aus den ländlichen Districten nimmt zu. Jede Woche berichten die Blätter von wegziehenden Feldarbeitern, die entweder nach Canada oder in die australischen Colonien abgehen. Die Regierungen in den Colonien, wo es an Arbeitskraft fehlt, erleichtern die Auswanderung auf jede Weise, durch freie Ueberfahrt, Verschaffung von Arbeit unmittelbar nach der Ankunft etc.

Am 7. April wurden in einer Delegirtenversammlung der Londoner Sechergesellschaft 530 Pfd. Sterl. (10,600 Mark) an die in Süd-Wales ausgewiesenen Grubenarbeiter bewilligt, und zwar 130 Pfd. Sterl. baar, der Rest in Ratenzahlungen von 50 Pfd. Sterl. pro Woche.

Correspondenzen.

Leipzig, 28. April. Am 25. d. fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der „Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker“ statt. Anwesend waren 46 Theilhaber, darunter je einer aus Altenburg, Dresden und Chemnitz. Vorsitzender Richard Härtel; Protokollant der Notar Franz W. March. Zum ersten Punkte der Tagesordnung nahm Niemand das Wort und wurde die Jahresrechnung einstimmig anerkannt. 2) Feststellung der Dividende. Ein Antrag des Herrn Wogenitz, von Verteilung einer solchen auch für dieses Jahr zu Gunsten des Geschäfts und Angehens der heutigen allgemeinen Geschäftslage abzuweichen, welcher besonders von Schreiber in Dresden beantwortet wurde, fand nicht die Zustimmung der Versammlung, vielmehr wurde ein Antrag des Herrn Schacht, 4 Prozent zu bewilligen, mit Majorität angenommen. 3) Remuneration der Verwaltung. Hierzu wurde der vom Vorstand und Aufsichtsrath gestellte Antrag, dem Vorstande 70 Thlr., ferner ein solcher von Reymann, dem Aufsichtsrathe 30 Thlr. zu bewilligen, angenommen. 4) Verfügung über den Reservefond. Da keinerlei Anträge gestellt wurden, ist über denselben nach § 20 der Statuten zu verfügen. 5) Uebernahme eines Darlehens von 350 Thlrn. Die Versammlung lehnte die Uebernahme einstimmig ab. 6) Einführung der Solidargait auf Grund des Reichsgesetzes. Das hiesige Handelsgericht hatte den Vorstand aufgefordert, diesen Punkt auf die Tages-

ordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen. Nachdem Runze die einschlagenden Bestimmungen des Reichsgesetzes mitgetheilt, lehnte die Versammlung nach kurzer Debatte den bezügl. Antrag gegen 4 Stimmen ab; es verbleibt somit bei der bisherigen beschränkten Haftpflicht. 7) Sicherstellung der Darlehen. Ein Antrag von Härtel, mit den Darleibern ein Abkommen zu treffen, um beide Theile sicher zu stellen, wird ohne Debatte angenommen. 8) Wahl der Verwaltungorgane. Die Versammlung erklärte sich zur Wiederwahl der bisherigen Verwaltung bereit, soweit die einzelnen Mitglieder sich hierzu verstehen wollten. Nachdem dieserhalb angefragt worden, ergab die vorgenommene Wahl folgendes Resultat: Vorstand: C. Binkenstein, W. Hüttig und M. Runze; Vorstand-Stellvertreter: C. Freter und Jul. Wolff; Aufsichtsrath: G. Handerek, Th. Lamperti, B. Schirmer, W. Wogenitz und Ed. Schacht; Aufsichtsrath-Stellvertreter: C. Gebhardt und Aug. Schleicher.

Behufs Aufklärung über den Sachverhalt theilten wir zu Punkt 5 der Tagesordnung Folgendes mit: Als das provisorische Comité zusammentrat, erhielt dasselbe ein Circular vom Aufsichtsrath der Mannheimer Genossenschaft, in welchem derselbe mittheilt, daß die Summe von 350 Thlr. die eben genannte Genossenschaft von dem Untergange retten und es sonach eine Ungerechtheit sein würde, wenn das Comité, dem „Kaufende“ zu Genossenschaftszwecken zur Verfügung ständen, diese Rettung nicht bewerkstelligen wollte. Im guten Glauben, der Genossenschaftsfrage überhaupt einen Dienst zu erweisen, bewilligte das Comité die fragliche Summe und verschaffte sich das Geld, da ihm thatsächlich nur die nöthigsten Gelder zur Verfügung standen, aus fremden Mitteln unter persönlicher Verantwortung des Vorsitzenden Härtel. In Gemäßheit § 15 des sächsischen Genossenschaftsgesetzes beantragte nun das Comité durch den Vorstand, die durch den Bankrott der Mannheimer Genossenschaft verloren gegangene Summe zu übernehmen. Nachdem dies abgelehnt worden ist, hat das Comité, bezieh. der persönlich haftende Vorsitzende derselben die Summe zu erheben, und hat sich der Letztere bereits dahin erklärt, daß er die Summe aus eigenen Mitteln decken werde.

Augsburg, 25. April. In der am 18. d. stattgehabten Versammlung bildete die Wiener Angelegenheit den wichtigsten Punkt der Tagesordnung. Allseitig wurde die Nothwendigkeit betont, die Wiener Kollegen in ihrem Kampfe zu unterstützen. Die hierauf beantragte Steuer von wöchentlich 6 fr. wurde mehrseitig als zu niedrig anerkannt und sodann beschloffen, mittelst Aufrufs sowohl Verbands- wie Nichtverbandsmitglieder des Gaues zu einer freiwilligen wöchentlichen Steuer für die Dauer des Conflicts einzuladen. — Die im Laufe der Woche in Circulation gesetzte Liste weist nach, daß die Lage der Dinge in Wien richtig aufgefaßt wurde, indem dieselbe die Namen vieler Nichtverbandsmitglieder nachweist. Das Ergebniß ist 13 fl. wöchentlich für hiesigen Platz; von den übrigen Orten liegen bis heute noch keine Nachrichten vor.

—r. Geestemünde-Bremerhaven. In der letzten Versammlung des hiesigen Ortsvereins beantragte der derzeitige Maschinenmeister der Bremerhavener Zeitung, Herr B., wegen Mangelregelung seitens des Principals die Verbands-Unterstützung. Herr B. bekam die von ihm gemachten Ueberstunden nicht bezahlt und auf seine demnächstige Beschwerde sagte ihm der Factor Opitz, daß Herr Albers, Mitbesitzer gen. Zeitung, von jetzt ab keine Ueberstunden mehr bezahlen werde. Nachdem B. eine Condition erhalten, kündigte er und beantragte auch gleichzeitig die Verbands-Unterstützung (?). Obgleich Herr B. bereits früher hin und wieder die Ueberstunden nicht bezahlt worden waren, hatte derselbe doch bisher dem Vereine nichts davon angezeigt und konnte letzterer sich nicht entschließen, Herrn B. als gemäßigelt anzusehen. — Um nun gleichzeitig auch des Herrn Opitz zu gedenken, sei bemerkt, daß derselbe früher als Gehilfe in der Schäfer'schen Druckerei arbeitete und bis zur letzten Versammlung dem Verbandsangehörte; doch schuldet derselbe dem Vereine die Beiträge für längere Zeit, weshalb er ausgeschlossen wurde. Daß die erwähnten Zustände in der gen. Druckerei nicht stattfinden würden, wenn einer der Herren Principale gelernter Buchdrucker wäre, unterliegt wol keinem Zweifel. — Zuletzt wurde die Wiener Angelegenheit besprochen und beschloffen, eine Liste zur freiwilligen Zeichnung von Beiträgen während der ganzen Dauer des Streites den Verbandsmitgliedern sowie die Nichtverbandsmitgliedern zu unterbreiten und zwar wurde festgesetzt, daß Beiträge von unter 50 Pfennigen nicht angenommen werden sollen. Schließlich wünschen wir aus voller Ueberzeugung, daß die Wiener Kollegen an ihren ersten Forderungen festhalten und sich gestrot auf den Deutschen Buchdrucker-Verband verlassen mögen, um auch dieses Mal den Anforderungen von Seiten der Principale festgegen entgegen zu treten.

*M.-Gladbach. Am 11. April feierten die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins das diesjährige Stif-

tungsfest mit Concert und Ball unter allgemeiner Theilnahme. Der von dem Fest-Comité sehr günstig gewählte Saal des Hrn. Laue, dem Feste entsprechend mit Vater Gutenberg's Statue, Bildern, Kranzparrenten etc. decorirt, bot ein anmuthiges Bild, als sich die zahlreichen Festgenossen mit ihren werthen Damen in demselben bewegten. Nachdem die Festouverture executirt, eröffnete das Fest ein Prolog, gesprochen von einem Mitgliede, welches für diesen Vortrag allgemeine Anerkennung fand. Es folgten alsdann die durch Programm bestimmten Vorträge mit Musikpieren. Das rechte Leben und die gemüthliche Stimmung entwickelte sich natürlich erst während des Balles, besonders weil zwischen den Tänzern noch mehr gelungene Vorträge und Toaste, an denen sich auch einige von den zahlreich eingeführten Gästen und Gönnern des Vereins betheiligten, gehalten resp. ausgebracht wurden. Unter den Gästen befanden sich auch zwei hiesige Redacture. Die Herren Principale waren leider verhindert gewesen. — Allen Festgenossen wird dasselbe in angenehmer Erinnerung bleiben; man trennte sich erst gegen Morgen, kein Wistron hatte die schöne Harmonie gestört. — In früheren Jahren hatten wir dergleichen Feste hier nur in engem Kreise durch Festeisen, gemeinschaftliche Ausflüge etc. gefeiert, weil die Mitgliederzahl zu klein war, um größere Feste zu arrangiren. Jetzt zählen wir durchschnittlich 24, mit den sich seit Kurzem hier angeschlossenen Vierseiner Kollegen 27 Mitglieder; Nichtverbandsmitglieder befinden sich hier zwei. Der Verein besteht im 8. Jahre und erfüllt in dem Verbands nicht nur stets pünktlich seine Verpflichtungen, sondern zeigten sich die Mitglieder bei allen außergewöhnlichen Erfordernissen stets opferwillig, sowie auch die Unterstützung der Wiener Kollegen gleich nach der ersten Aufforderung zum Beschluß erhoben wurde. Der Zweck dieses Berichtes ist, unseren auswärtigen Kollegen mitzutheilen, daß es für Gladbach nicht zutrifft, wenn man annimmt, daß nur in derjenigen Ortsvereine reges Interesse für den Verband vorherrschend ist, welche regelmäßige Berichte in unserm Verbandsorgan veröffentlichen, und knüpfen hieran noch freudig die Bemerkung, daß unsere Vereinsmitglieder bei dieser letzten Stiftungsfeier mit Betheiligung die Erfahrung gemacht, was durch allseitigen Eifer und Einigkeit zur Hebung der Collegialität und des gesellschaftlichen Verkehrs erzielt wird. Möge das nächste Johannisfest sich dem Stiftungsfest würdig anreihen!

Königsberg. Aus Versehen ist in Nr. 43 die beschlossene Erhöhung der Gaussteuer auf 50 Pf. angegeben; es muß jedoch heißen: um 50 Pf., wie bereits in Nr. 47 gesagt ist.

E-t. Leipzig. In der am 30. April stattgefundenen „Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung“, von ca. 500 Kollegen besucht, machte das Comité — da die Verhältnisse in Wien sich im Laufe der Woche weniger friedlich herausgestellt hatten, als im Beginn derselben angenommen werden durfte, aber bereits ca. 2000 Mark in Kasse waren — den Vorschlag, die freiwilligen Beiträge einzuweisen zu sistiren, aber das Comité zu bevollmächtigen, dieselben sofort wieder aufzunehmen, sobald es in Wien zum Bruch kommen sollte. Nur wäre man wol zu der Annahme berechtigt, daß sämtliche Anwesende entzückt gewesen ob dieser zarten Rücksichtnahme auf ihren Geldbeutel; jawol, selbgeschloffen, nicht die Spur; nur ein einziger Redner — leider — konnte sich für den Vorschlag des Comité erwärmen, und der wurde allerdings sehr warm, aber es half Alles nichts, die Anderen ließen seine loyalen Gesinnungen nicht zur Geltung kommen, und so wurde denn auf Antrag beschloffen: „die Steuern bis auf Weiteres fort zu zahlen bis nach vollständig geschlossenem Frieden in Wien.“ Dieser Antrag wurde gegen 6 Stimmen angenommen. — Um nach allen Seiten gerecht zu werden, wurde das Comité noch um 2 Mitglieder verstärkt, und zwar um 1 Mitglied aus den Reihen des Buchdruckervereins (Nichtverbandsmitglied) und 1 Mitglied aus den sogen. „Wilden“, d. h. Solche, die gar keinem Verein angehörig. Bei Beginn der Versammlung wurden einige Zuschriften von Dortmund, Berlin und von einem Nichtverbandsmitglied aus Leipzig.

Gestorben.

In Stettin am 3. April Hugo Lechner aus Königsgräß im 33. Jahre — Wasserucht.

Briefkasten der Redaction.

G. in A.: Frage 2 ist mit Ja zu beantworten. — G. in Augsburg: Die Beantwortung der erwähnten Fragen ist uns behufs Vervollständigung der Liste noch immer erwünscht. — H. in Langensalza: Prod.-Gen. Einverstanden. — W. in Freyburg i. V.: Prod.-Gen. Gezeichnete Anttheile sind laut Statut nicht kündbar, können aber auf andere Verbandsmitglieder zur Weiterzahlung abgetreten werden, welche Veränderung unter Angabe des Vor- u. Zunamens, des Geburtsjahres u. Eintrittsortes einzuweisen ist.

Anzeigen.

Frankheits halber bin ich' gesonnen, meine [305]
Buchdruckerei mit Amtsblatt und Haus
 in Eichtenstein
 zu verkaufen. Theodor Große.

In einem lebhaften Orte in der Nähe von
 Dresden ist eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit wöchentlich zwei Mal erscheinendem Local-
 blatt billig zu verkaufen.

Werthe Reflectanten sind gebeten, ihre
 Adressen an die Herren **F. & J. Hieke**,
 Humboldtstraße 6 in Dresden, gelangen zu
 lassen. [309]

Ein Setzer oder Drucker

kann sich mit einigen hundert Thalern, welche sicher
 gestellt werden können, an einem im Betriebe be-
 findlichen Buchdruckergeschäft beteiligen. Das
 Geschäft kann auch bei einer Anzahlung von 800 bis
 1000 Thalern käuflich übernommen werden. Offerten
 unter H. H. 257 befördert die Exped. d. Bl. [257]

Eine Schnellpresse,

zum Dampf- und Handbetrieb geeignet, 24 : 38 groß,
 ist für den billigen Preis von 2700 Mk. zu verkaufen.
 Franco-Offerten bitte an **O. Moser**, Commandanten-
 straße 42 in Berlin S., zu adressiren. [307]

Ein empfohlener

Annoucen- und Accidenzsetzer

findet dauernde, angenehme Condition in der Rhein-
 gegend. Eintritt kann gleich erfolgen. Franco-Offerten
 werden baldigst erbeten. [314]
 Buchdruckerei der „Mayener Volkszeitung“.

Ein gewandter Schriftsetzer,

der mit der **Metteur-en-pagie** vertraut ist, sowie
 auch in Accidenzsach bewandert, wird zu sofortigem
 Eintritt gesucht. Gehalt 11—12 fl. pro Woche. Reise-
 geld wird vergütet. [296]
 Buchdruckerei **Frank & Co.** in Carlsbad.

In einer Buchdruckerei in Westfalen werden für
 dauernde Condition

zwei tüchtige, gewandte Setzer

zu Zeitungs- und theilweise zu Werksatz sofort ge-
 sucht. Es wird aber nur auf zuverlässige und solide
 Arbeiter, am liebsten auf verheirathete, reflectirt. —
 Franco-Offerten unter Lit. A. # 293 befördert die
 Exped. d. Bl. [293]

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

welcher auch an der Maschine Bescheid weiß und die
 Leitung einer mittleren Buchdruckerei in der Rhein-
 proving, mit einem wöchentlich ein Mal erscheinenden
 Kreisblatte, übernehmen kann, als Aushilfe vom
 15. Mai an gesucht. — Gef. Offerten mit Angabe
 des Salairs beliebe man unter Chiffre K. M. 294 an
 die Exped. d. Bl. einzusenden. [294]

Ein tüchtiger, besonders im Illustrationsdruck
 durchaus erfahrener

Maschinenmeister

findet sofort dauernde Condition in der
 Altenburg. **Piererschen Hofbuchdruckerei**
 313] (Stephan Seibel & Co.).

Ein Maschinenmeister

für Accidenzdruck findet dauernde Stellung; Antritt
 nach Pfingsten. — Näheres brieflich bei
 297] **Hugo Wilsch** in Chemnitz.

Ein solider, tüchtiger

Maschinenmeister,

zur Bedienung einer Schnellpresse, wird unter günstigen
 Bedingungen zum sofortigen event. baldigen Eintritt
 gesucht von **Joh. Brendow** in Ruhroort a. Rh. [312]

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse, Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

**Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,
 Walzenmasse**

für Buchdruckereien und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von **Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann.**

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter **A. Werckenthin**, Linienstrasse 159. [286]

Ein tüchtiger, solider und zuverlässiger, im Zeitungs-,
 Accidenz- und Farbendruck erfahrener [315]

Maschinenmeister

wird für zwei Maschinen zu sofortigem Antritt ge-
 sucht. Stellung angenehm und dauernd. Gehalt nach
 Leistung. **Fienke & Schacht** in Kiel.

Ein tüchtiger und zuverlässiger, im Werk-, Accidenz-
 und Farbendruck erfahrener

Maschinenmeister

wird zur Bedienung von zwei Maschinen gesucht. Ein-
 tritt 24. Mai. Bewerber wollen ihren Offerten Zeug-
 nisse in Abschrift und Druckproben beifügen.
 Kempten (Bayern).
 284] **Cob. Dannheimer'sche Buchdruckerei.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger, solider Werksetzer sucht, am liebsten
 in einer kleinen Druckerei, eine feste Condition. Es
 wird weniger auf hohes Gehalt, als auf angenehme
 Stellung gesehen. Fr.-Offerten unter Chiffre Q. A. Z.
 283 befördert die Exped. d. Bl. [283]

Ein Schriftsetzer, welcher im Accidenz-, Werk- und
 Zeitungssatz gut bewandert und mehre Jahre in
 einem Geschäft selbstständig arbeitete, sucht eine dauernde
 Condition, am liebsten in Thüringen oder Sachsen. An-
 tritt je nach Vereinbarung. Offerten beliebe man unter
 L. H. # 10 postl. Bahnstat. E. i. c. h. i. c. h. t. zu senden. [308]

Ein jüngerer Schriftsetzer

sucht Mitte oder Ende Mai Condition. Gef. Offerten
 sub A. Z. 310 befördert die Exp. d. Bl. [310]

Ein Schweizerdegen,

der am Kasten und an der Presse Tüchtiges leistet,
 Correcturen lesen kann, mit den Comptoirarbeiten
 vertraut und auch befähigt ist, ein Localblatt zu redig-
 iren, sucht Stelle. Gef. Offerten unter Lit. Y. Z.
 Nr. 311 befördert die Expedition. [311]

Ein Schweizerdegen

(verheirathet), der am Kasten und an der Handpresse
 Tüchtiges leistet, sucht dauernde Condition. Salair
 anzugeben. Eintritt sofort. Franco-Offerten unter
 V. W. 40 postlagerend **Myslowitz D.-S.** [318]

Ein gewandter Schweizerdegen

sucht baldige Condition.
 319] **E. Cohn**, Soltau, Hannover.

Ein junger, solider und zuverlässiger

Maschinenmeister,

der auch am Kasten aushelfen kann, sucht zum 24. Mai
 Stellung. Gef. Offerten unter A. B. 317 an die
 Exped. d. Bl. erbeten. [317]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

in allen Fächern gut bewandert, sucht baldigst Stellung,
 aber nur in Bayern. Gefällige Offerten werden er-
 beten unter G. G. 316 durch die Exped. d. Bl. [316]

Buchdrucker **Otto Kammer** aus Siegnitz hat seine
 hiesige Stelle heimlich ohne Kündigung mit
 Hinterlassung von Schulden verlassen, was ich
 den Herren Buchdruckereibesitzern hiermit anzeige.
 306] **A. Mannheim**, Worms a. R.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser
 System versehen, einschliesslich aller Utensilien und
 nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder
 Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hält vorräthig
 und liefert unter günstigen Bedingungen
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main,
 34] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Den Herren Buchhändlern und Buch-
 druckereibesitzern empfehle meine

Stereotypengießerei u. Galvanoplastik

zur correcten Anfertigung von (H 1719)

Stereotyp-Platten u. Clichés.

Größere Aufträge bei ermäßigten Preisen.

C. Behling, Berlin C.,
 570] Neue Grünstraße 9.

Gutfabrik „Pionier“,

Berlin, Lindenstraße 112.

Größtes Lager von Filz- u. Seidenhüten modernster
 Façons, Strohhüten (Banana, Palm-, Italiener,
 englische etc.) in allen Façons und Qualitäten für
 Herren und Knaben, Strohhutwäsche sowie jede Re-
 paratur sauber und zu soliden Preisen. [219]

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken)
 versendet postfrei **A. Horn's Verlag** in Bittau:

1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites
 Reise Taschenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland,
 Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch
 Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [63]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 7. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im
 Restaurant Bellevue:

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Reclam über

Feuerbestattung,

mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse Leipzigs.
 Das Rauchen während des Vortrages wird
 höflich verboten. Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand.

Schriftgiebegerhilfen-Verein.

Freitag, den 7. Mai, Abends 8 Uhr

Vereinsversammlung

im Bürgergarten, Brüderstraße Nr. 9.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. D. V.